



Henri Julius

# Bindungsgeleitete Interventionen

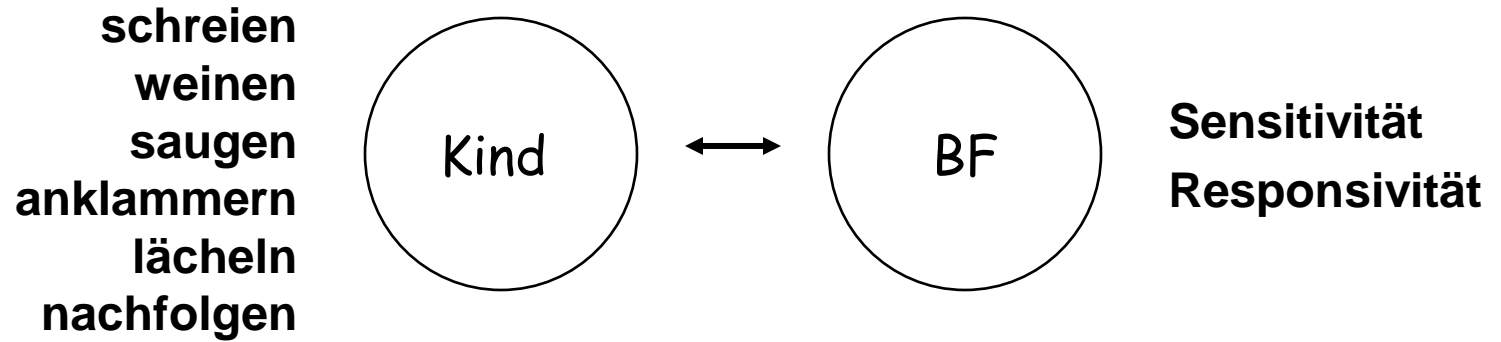
**Die wichtigsten Prädiktoren für den Schulerfolg eines Kindes sind seine Intelligenz sowie die Beziehungsqualität zum Lehrer (Pianta, 1998, 1999, 2001)**

- 1. Was macht eigentlich eine gute bzw. eine schlechte Lehrer-Schüler Beziehung aus?**
- 2. Warum ist die Beziehungsqualität ein so wichtiger Faktor für Entwicklungsprozesse?**
- 3. Wie lässt sich diese Beziehungsqualität diagnostizieren?**
- 4. Wie kommt es dazu, dass sich eine gute oder eine schlechte Beziehung zwischen Lehrer und Kind entwickelt?**
- 5. Wie kann eine schlechte Lehrer-Schüler Beziehung wieder in eine gute Beziehung umgewandelt werden.**

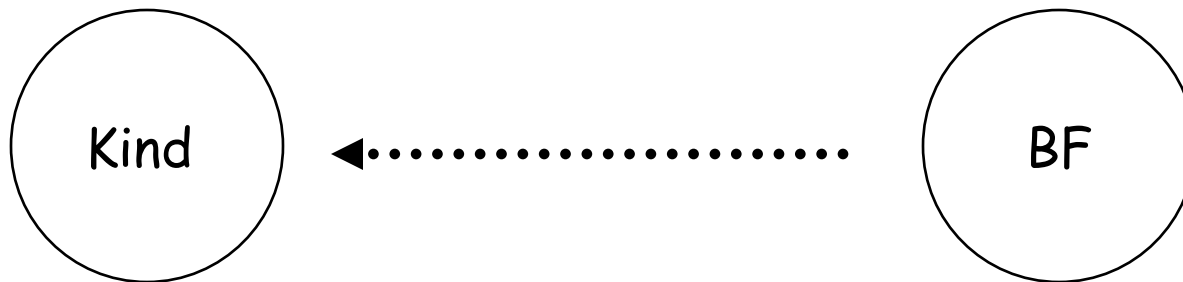
**Um solche Fragen zu beantworten,  
bedarf es einer Theorie**

# Bindungstheorie

## Bindungsverhaltenssystem

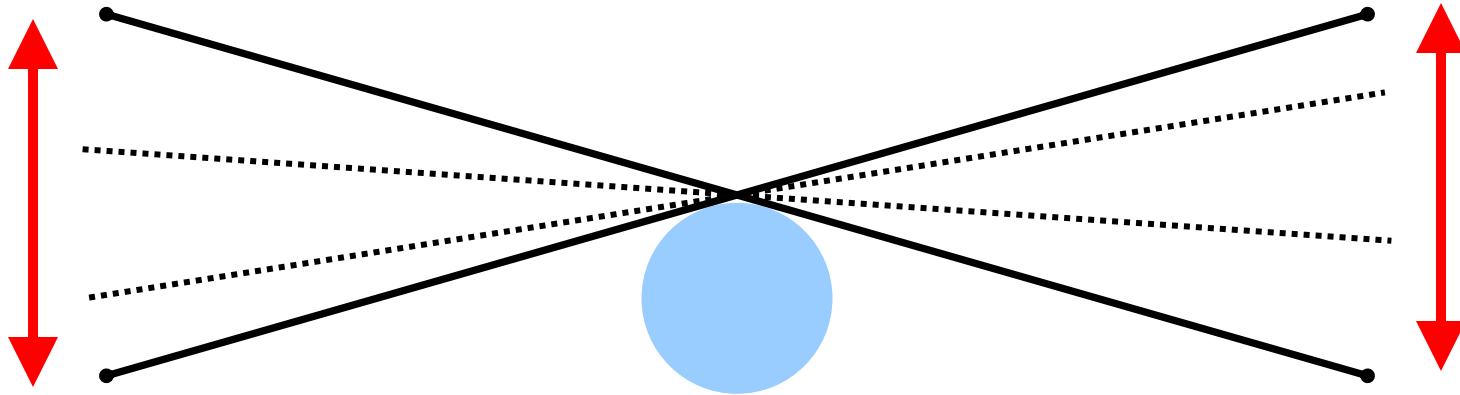


## Explorationsverhalten



**Bindungsverhalten**

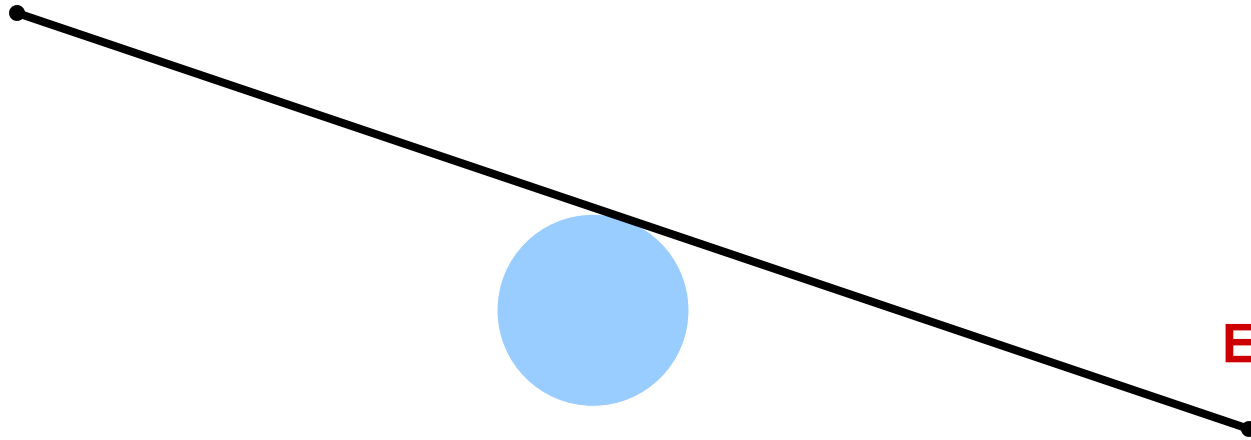
**Exploration**



**Balance zwischen Bindungsverhalten und Exploration  
bei sicher gebundenen Kindern**

**B**

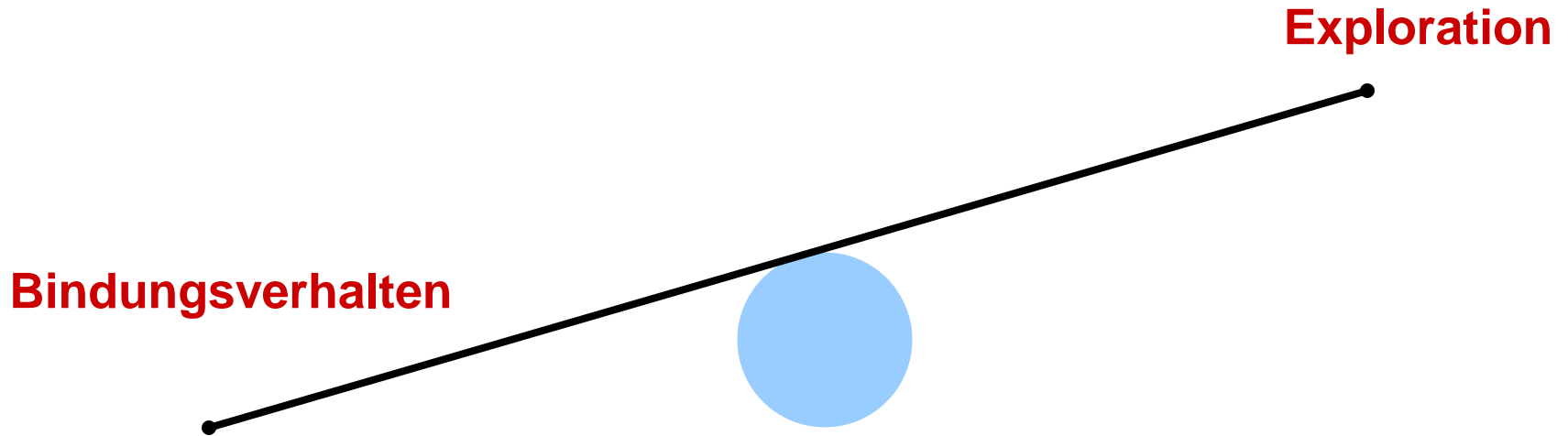
**Bindungsverhalten**



**Exploration**

**Übergewicht des Explorationsverhaltens gegenüber dem Bindungsverhalten bei vermeidend gebundenen Kindern     A**





**Übergewicht des Bindungsverhalten gegenüber dem  
Explorationsverhaltens bei ambivalent gebundenen Kindern  
C**

## Zentrale Funktionen von Bindung

- **Sicherheit/Schutz**
- **Stressreduktion**

- nur sichere Bindung gewährleistet diese Funktionen

# Diagnostik von Bindung

## **Separation Anxiety Test (SAT)**

- **bildgestützter projektiver  
Geschichtenergänzungstest**
- **Durchführung in Form eines  
halbstandardisierten Interviews**

## Offene Fragen des SAT

- Wie glaubst Du, fühlt sich das Kind auf dem Bild?
- Du sagst, das Kind fühlt sich ..... Warum?
- Was meinst Du, denkt das Kind jetzt?
- Was meinst Du, wird das Kind jetzt tun?
- Wie glaubst Du, wird die Geschichte ausgehen?
- Hat Du selber schon einmal etwas ähnliches erlebt?

# Sicher (B)

## Strategien

- konstruktive Lösungsvorschläge
- Versuch, Trennung in realistischer Art und Weise versuchen zu verhindern
- Mobilisieren sozialer Unterstützung, z.B. bei der Großmutter

## Gefühle

- angemessener und offener Ausdruck von Gefühlen (v.a. Trauer, Sehnsucht, Angst, Ärger)
- elaborierte Begründungen für Gefühle

## Interviewausschnitt zum Bild: Die Mutter wird auf einer Trage in den Notarztwagen gebracht (M, 6 J.)

“Was denkst Du denn, wie fühlt sich das Mädchen?”

**“Ganz schlecht, weil seine Mutter weg is.”**

“Ja, Mhm.”

**“Gehen sie die besuchen?”**

“Was meinst Du?”

**“Ich würde sie sofort besuchen.”**

“Ja. Was meinst Du, könnte das Mädchen auch noch ein anderes Gefühl haben?”

**“Ja, es ist bestimmt sehr, sehr traurig, weil seine Mutter krank ist und macht sich jetzt Sorgen. Ich wäre bestimmt traurig und würde mir große Sorgen machen.”**

“Hast Du auch eine Idee, was das Mädchen jetzt denken könnte?”

**“Sie hofft, dass ihre Mama bald wieder gesund wird.”**

“Und was glaubst Du, wird das Mädchen jetzt machen?”

**“Es wird zu seinem Vater gehen und weinen. Er tröstet sie dann und dann gehen sie zusammen ins Krankenhaus.”**

“Und was meinst Du, wie diese Geschichte ausgeht?”

**“Dass die Mutter bald wieder gesund ist und nach Hause kommt.”**

# Unsicher-vermeidend (A)

## Strategien

- Passive Strategien auf die Frage, was das Kind jetzt tun wird.
- Z.B. “Dann legt er sich in sein Bett, macht Licht aus und zieht sich die Decke übern Kopf” “Ich weiß nicht” oder “Fernseh gucken”.
- Keine Strategien, die darauf zielen, die Nähe zur Bindungsfigur wiederzuerlangen bzw. herzustellen.

## Gefühle

- Adäquate Antworten auf Gefühle, zumeist negative Gefühle (“traurig” oder “einsam”)
- Begründungen für diese Gefühle nicht so elaboriert wie bei den B-Kindern.



## Interviewausschnitte zum Bild: Die Eltern verreisen für 4 Wochen (J. 8 J.)

Was glaubst denn, was das Kind da jetzt grad denkt? (Kind zuckt mit den Schultern). Na, überleg mal

**Weiß ich nicht.**

Mhm – was glaubst denn was das Kind jetzt tun wird?

**Schlafen gehen.**

### (Junge 9, J.)

Was glaubst' denn wie sich das Kind da fühlt?

**Nicht schön.**

Nicht schön, warum denn nicht?

**Vielleicht wenn die Oma stirbt und dann ist er ganz allein, ganz allein. Nicht gut wenn er ganz allein ist.**

Mhm – und was meinst du denkt das Kind jetzt?

**Dass die Eltern nie mehr wieder zurückkommen.**

Was meinst'n was das Kind jetzt tun wird, wenn die Eltern weg sind?

**Nix, sitzen, ferngucken.**

**(Junge, 10 J.)**

Was glaubst denn, was das Kind jetzt denkt?

**Dass sie vielleicht länger wegbleiben als vier Wochen.**

Mhm – denkt sich's noch was?

**Nein.**

Was glaubst'n was das Kind jetzt tun wird?

**Gar nichts mehr, nur traurig sein.**

# unsicher-ambivalent (C)

## Gefühle

- angemessener Ausdruck von Gefühlen (v.a. Trauer, Sehnsucht, Angst, Ärger).
- elaborierte Begründungen für Gefühle
- häufige Äußerungen über eigene Gefühle

## Strategien

- widersprüchlich, gegensätzliche Strategien werden miteinander kombiniert
- destruktives Verhalten gegenüber Bindungsfigur zusammen mit Strategien, die darauf zielen, die Nähe zu dieser Personen herzustellen

## Interviewausschnitt 1: Der Junge rennt von zu Hause weg (J, 9J.)

Und was tut er jetzt?

**Abhauen**

Wohin? Weißte das?

**Nach Berlin. Hmm.**

**'n Auto klauen**

Und was macht er dann mit dem Auto, wo fährt er hin?

**Der fährt weg.**

Wohin denn?

**Nee, der klaut sich 'nen Panzer.**

Und dann, was macht er dann?

**Fährt weg. Wohin?**

**Zu seine Eltern und ballert die Eltern ab.**

## Interviewausschnitt 2: Die Eltern verreisen für vier Wochen

Was denkt denn der jetzt?

**Ob er nicht lieber mit kann. Mhh.**

Und was meinst du was wird er jetzt tun? **Fragen.**

Was fragt er, sag mal genau. **Ähm, 'kann ich bitte mitgehn'.**

# Kriterien für das desorganisierte/desorientierte Bindungsmuster

## Anzeichen für eine Aktivierung abgetrennter Systeme

- eingeschobene Aussagen
- gegenteilige Aussagen, die vom Kind nicht bemerkt werden
- Katastrophenphantasien

## Versuche, die Deaktivierung eines abgetrennten Systems aufrecht zu erhalten

- über längere Zeit schweigen und flüstern
- stereotype Verhaltensweisen (als Anzeichen für dissoziative Abwehr)
- Leugnen von bindungsrelevanten Gefühlen
- starker Widerstand, über bindungsrelevante Inhalte zu sprechen
- Kontrollierendes Verhalten

## Interviewausschnitt 'Die Mutter wird auf einer Trage in den Notarztwagen gebracht' (M, 8J.)

Was meinst Du, wird das Mädchen jetzt machen, was wird es jetzt tun?

Det wird jetzt tun, ähm in' Krankenhaus, ähm hier in Krankenhaus mitgehn. Mhmh, Hast noch ,ne Idee, was es noch tun könnte, das Mädchen?

Mhhhhh [Pause 6 Sek.] [unverständl.] la *lass meine Mama, det jeht, äh, die, er, die, det Mädchen sagt zu de hier äh warum muss denn die meine Mama in' Krankenhaus.*

MhMh.

Und denn, denn sa denn sagn se bestimmt das Mädchen jetzt und denn ham se det jesagt, und dann ist det Mädchen ganz traurig. Mhmh, sehr gut. Traurig, mhmh.

Mhmh, und was denkste, wie die Geschichte ausgehn wird?

*Die wird jar nich mehr, die wird jar nich mehr, ähm hier, ihr wenn die würde denn jetzt freuen wenn die Mutter wieder rausgekommen hätte. Mhmh.*

Hast Du selbst schon mal sowas erlebt, dass deine Mama oder dein Papa ins Krankenhaus gekommen ist oder jemand anders?

Doch, meine Mama war schon im Krankenhaus. Mhmh.

Mein Papa hat meine Mama jeschlagen. Mhmh. Janz dolle.

Ja - und dann ist deine Mama ins Krankenhaus gekommen?

Nein - weil weil sie so Schmerzen jehabt hat. Ja. Weil sie so jeschrien habn.

## Interviewausschnitt zum Bild: 'Die Eltern verreisen für 4 Wochen mit dem Auto und das Kind bleibt bei der Großmutter' (M, 8J.)

“Was meinst Du, wird das Kind jetzt tun?”

**“Det Kind wird jetzt, det Kind wird jetzt mitfahren“**

„Wird mitfahr'n mit den Eltern“

**„Hmhm, und denn die steigt jetzt in' Kofferraum, fährt se mit einfach.“**

„Mhmh, gut, was denkst Du, wie wird die Geschichte ausgehen?“

**„Die Geschichte wird ausgehn, ähm, ähm, und, und ähm die Oma fährt mit und die det Kind, det is gut dann.“**

„Nochmal, hab ich nicht verstanden, und die Oma fährt mit?“

**“Und, und det Kindchen bleibt alleine.“**

## Interviewauszug 1 zum Bild: 'Die Mutter bringt das Kind ins Bett' (J, 8J.)

“Wie fühlt sich der Junge hier grade?”

**“Da hat er Angst vielleicht, ohne seine Mutti, dass die, also dass se nie mehr wieder also dass dass ein Einbrecher kommt, und sie [die Mutter] irgendwo hinschleppt, oder, also sie tötet.”**

## Interviewauszug 2 zum Bild 'Ein Junge läuft von zu Hause weg'. (M, 9J.)

“Was macht denn der jetzt gleich, der Junge?”

**Hä?**

„Wo geht denn der hin, was tut denn der gleich?“

**„Abhaun“**

„Wohin?“

**„Aus'm Fenster klettern.“**

“Ja, und dann?”

**„Dann spaziert er, und denn wird er von \*n Auto überfahren [Pause 4 Sek.] oder von n' Panzer.“**



## Interviewauszug Die Mutter wird ins Krankenhaus gebracht (J.10J.)

Was glaubst du, wie fühlt sich das Kind auf dem Bild?

**Traurig.**

Warum könnt es sich traurig fühlen?

**Weiß ich nicht.**

Mhm, was glaubst du, was denkst das Kind auf dem Bild gerade?

**Jetzt bin ich ganz alleine.**

Und was glaubst du, wird es tun?

**Weinen [Mhm], sich selbst umbringen.**

Mhm, was meinst du, wie die Geschichte ausgehen wird?

**Seine Mutter stirbt.**

## Interviewauszug zum Bild: Streit der Eltern (Junge 9, J.)

Was glaubst denn wie sich das Kind da fühlt im Bild?

**Ich glaube schlecht, weil es, – vielleicht bringt die Mama das Kind um.**

Mhm – Fallt da noch was ein, wie sich das Kind fühlen könnte?

**Dass der Papa sich verletzt beim Autofahr'n.**

Was glaubst du denn was das Kind da denkt?

**[Pause, 6 Sek.] Wenn das Kind schläft, dann kommt die Mama und tut sie mit einem Messer töten.“**

## Interviewausschnitt zum Bild: Streit der Eltern (J, 8J.)

Was glaubst Du, wie könnte sich das Kind auf diesem Bild fühlen?

**Glücklich.**

Warum mag er sich glücklich fühlen?

**Weiß nicht.**

Hast Du eine Idee, wie es sich sonst noch fühlen könnte?

**Mir wird schlecht. Ich muß was trinken.**

**PAUSE (in der das Kind etwas trinkt)**

Schau nochmal, die Eltern haben sich gestritten und der Vater geht jetzt aus der Wohnung. Du hast gesagt, das Kind ist glücklich. Hast Du noch eine Idee, wie sich das Kind fühlen könnte?

**Mir tun die Füße weh.**

[zurück](#)

## Interviewausschnitt zum Bild: Die Eltern verreisen für 4 Wochen (Junge, 9 J.)

Und was denkt das Kind jetzt?

**Weiß nicht. Etwas Schlimmes darf ich auch sagen?**

Du darfst alles sagen.

**Ein Rad ist abgeflogen.**

Und was ist dann passiert?

**Das Auto ist dann stehengeblieben und da war es dunkel und die mussten übernachten, denkt er sich. Wo gehen sie denn verreisen?**

Wohin die verreisen weiß ich nicht, hast du eine Idee?

**Zu ihren Vater und Mutter.**

Zu ihren eigenen Eltern meinst du? [nickt] Und das Kind macht sich Gedanken, dass unterwegs was passieren könnte. Und da müssen sie übernachten.

**Hab' Hunger.**

Möchtest du ein Bonbon?

**Ja.**

OK, Patrick, was meinst du denn, was das Kind jetzt tun wird?

**In ein leeres Zimmer gehen ohne Licht. Ohne Lampe, ohne Lampe.**

[PAUSE, 8 Sek.]

**Wo ich pinkeln war, hast du das ausgemacht?\*** [Ja] **Kann ich jetzt erst mal kacken?**

Ja.

[zurück](#)

\* Das Kind hatte das Interview kurz zuvor schon einmal unterbrochen.

## Interviewausschnitt zum Bild: Streit der Eltern (Junge, 8 J.) (Beispiel für eine kontrollierend-fürsorgliche Strategie)

Was glaubst du, wie fühlt sich der Junge?

**Schlecht.**

Warum?

**Weil er zu seinem Vater und zu seiner Mutter will. [...]**

Und was glaubst du, was er jetzt tun wird?

**Die Mutter trösten.**

## Interviewausschnitt zum Bild: Die Eltern verreisen für vier Wochen und das Kind bleibt bei der Großmutter (Junge, 8 J.) (Beispiel für eine kontrollierend-straftende Strategie)

Was glaubst'n du, was wird der jetzt machen, wenn die Eltern dann weg sind?

**Sich aufführ'n.**

Was wird er denn machen?

**Rauch'n, trinken. Alles kaputt machen. Und die Oma schimpfen.**

# Verteilung der Bindungsmuster

**nicht-klinische Stichproben**

**allg. Grundschulen**

| <u>Sicher</u> | <u>vermeidend</u> | <u>ambivalent</u> | <u>desorganisiert</u> |
|---------------|-------------------|-------------------|-----------------------|
| <b>50</b>     | <b>30</b>         | <b>8</b>          | <b>12</b>             |

## **klinische Stichproben**

### **Sonderschulen für verhaltens - und emotional gestörte Kinder**

| <b>Sicher</b> | <b>vermeidend</b> | <b>ambivalent</b> | <b>desorganisiert</b> |
|---------------|-------------------|-------------------|-----------------------|
| <b>3</b>      | <b>17</b>         | <b>3</b>          | <b>77</b>             |

### **Sonderschulen für lernbehinderte Kinder**

| <b>Sicher</b> | <b>vermeidend</b> | <b>ambivalent</b> | <b>desorganisiert</b> |
|---------------|-------------------|-------------------|-----------------------|
| <b>8</b>      | <b>20</b>         | <b>3</b>          | <b>69</b>             |

**Sichere Bindung als fördernde Bedingung  
für schulische Entwicklungsprozesse**

**Unsichere Bindung als hemmende Bedingungen  
für schulische Entwicklungsprozesse**

**Warum ist das so?**

# Transmission von Bindung



## Schüler

Jede neue Person,  
zu der eine  
Bindung aufgebaut  
wird, wird an die  
bestehenden  
Modelle angepasst

Bowlby (1979)

emp. Evidenzen

## Lehrer

Vermittelt über  
dieses Verhalten  
neigen Lehrer zu  
komplementärem  
Bindungsverhalten

emp. Evidenzen

**Kinder, die über einen längeren Zeitraum vernachlässigt, misshandelt oder missbraucht werden und eine (hoch-)unsichere Bindung entwickelt haben, erwarten die gleichen Formen der Vernachlässigung (Nicht-Sorge) oder Misshandlung in neuen Beziehungen und setzen deshalb in diesen Beziehungen die gleichen Bindungsstrategien ein (Julius 2004, 2009)**

**Im Vergleich zu sicher gebundenen Kindern nehmen unsicher gebundene Kinder ihren Lehrer als weniger unterstützend wahr und wenden sich in emotional belastenden Situationen weniger häufig an ihre Lehrer (Julius & Radosticz 2004)**

## Kindliche Bindungsorganisation und Lehrerverhalten

| Lehrerstichprobe           | komplementär | nicht komplementär |
|----------------------------|--------------|--------------------|
| <b>EH Rostock</b> (n = 15) | <b>12</b>    | <b>3</b>           |
| <b>EH Berlin</b> (n = 10)  | <b>8</b>     | <b>2</b>           |

# Beziehungsverhalten und Bindungsorganisation der Lehrer

|                            | sicher   | unsicher-<br>vermeidend | unsicher<br>ambivalent | desorganisiert |
|----------------------------|----------|-------------------------|------------------------|----------------|
| <b>EH Rostock</b> (n = 15) | <b>6</b> | <b>4</b>                | <b>4</b>               | <b>1</b>       |
| <b>kompl.</b>              | <b>3</b> | <b>4</b>                | <b>4</b>               | <b>1</b>       |
| <b>nicht kompl.</b>        | <b>3</b> | <b>0</b>                | <b>0</b>               | <b>0</b>       |

[zurück](#)

**Zusammenfassend legen die bisherigen Ergebnisse nahe, dass**

- ◆ eine Übertragung unsicheren Eltern-Kind-Bindungen auf die
- ◆ Lehrer-Schüler-Beziehung eher die Regel ist,
- ◆ sich die Beziehungskonzepte (sicher oder unsicher) der betroffenen Kinder in schulischen Settings eher verfestigen

⇒ **Veränderung** der maladptiven Beziehungskonzepte durch **Diskontinuitätserfahrungen** in der Lehrer-Schüler-Beziehung

**Sind Bindungsmuster veränderbar?**

# **Praktische Implikationen**

## **Möglichkeiten der Beeinflussung unsicherer Bindungsmuster nach Bowlby (1980)**

- Veränderung durch Reflexion der Internalen Arbeitsmodelle
- Veränderung durch neue Bindungserfahrungen



# Interventionen für die klassischen unsicheren Bindungsmuster (A und C)

Interventionen auf Verhaltensebene

# Interventionen für hochunsichere Bindungsmuster bzw. Bindungsstörungen

Interventionen auf Verhaltens- und Repräsentationsebene



extreme Abweichungen  
vom Gleichgewicht  
zwischen Bindung und  
Exploration

Interventionen für  
desorganisierte  
Kinder (D)

Extrem  
A

Extrem  
C

# Interventionen für vermeidend gebundene Kinder

- **Kontinuität und Vorhersagbarkeit**
- **Vermeidungshaltung des Kindes akzeptieren**
- **auf symbolischer Ebene Beziehungsangebote machen**
- **Anbahnung über sachorientierte Beziehung**

[zurück](#)

# Interventionen für ambivalent gebundene Kinder

- **Kontinuität und Vorhersagbarkeit**
  - Feste tägliche Lehrer-Kind-Dyaden
  - Rituale
  - Verabredungen einhalten
  - Übergangsobjekte/Postkarte schreiben
  
- **Adäquate Grenzen für aggressives Verhalten**
  
- **Feinfühligkeit insbesondere im Umgang mit den aggressiven Verhaltensäußerungen der Kinder**
  
- **Verbalisieren eigener Gefühle**
  
- **Versicherung, dass der Lehrer die Kinder nicht zurückweisen oder misshandeln wird**

## Dysregulation zuungunsten der Bindungsbedürfnisse des Kindes

dazu gehören v.a.

- undifferenziertes Bindungsverhalten (mit sozialer Promiskuität)
- Unfall-Risiko-Verhalten

## Dysregulation zuungunsten der Erkundungs- und Autonomiebedürfnisse des Kindes

dazu gehören v.a.

- exzessives Klammern
- aggressive Symptomatik

# Interventionen für A (Extrem)

## Strategien wie für das traditionelle A-Muster

- Kontinuität und Vorhersagbarkeit
- Vermeidungshaltung des Kindes akzeptieren
- Auf Kontrollbedürfnisse des Kindes feinfühlig reagieren
- Auf symbolischer Ebene Beziehungsangebote machen
- Anbahnung über sachorientierte Beziehung

## zudem

- feinfühligem Umgang mit den selbstgefährdenden Verhaltensweisen, bei undifferenziertem Muster langsamer Aufbau einer sicheren Basis, Beziehungsangebote

**Beispiel:** Lena (undifferenzierte Bindung)

# Interventionen für C (Extrem)

## Strategien wie für das traditionelle A-Muster

- 1 Kontinuität und Vorhersagbarkeit
- 2 Adäquate Grenzen für aggressives Verhalten
- 3 Feinfühligkeit insbesondere im Umgang mit den aggressiven Verhaltensäußerungen der Kinder
- 4 Versicherung, dass der Lehrer die Kinder nicht zurückweisen oder misshandeln wird
- 5 Verbalisieren eigener Gefühle

**unterschiedlich akzentuiert in den beiden Subgruppen**

### **Kinder mit übersteigertem Bindungsverhalten**

v.a. Strategie 1, zudem feinfühlig Reaktionen auf das kindliche Klammern, Explorationsverhalten des Kindes unterstützen

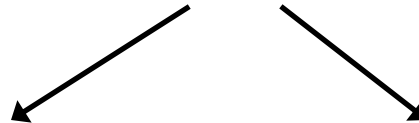
### **Kinder mit aggressivem Bindungsverhalten**

Strategie 2, 3, 4, 5 + Erlernen von Strategien zur Regulation von Ärgergefühlen

# Interventionen für D-Kinder

Interventionen, die sich auf desorganisierte  
Symptome beziehen

Interventionen für kontrollierendes Verhalten



kontrollierend-  
bestrafendes  
Verhalten

kontrollierend-  
fürsorgliches  
Verhalten

[zurück](#)

## Interventionen, die auf desorganisierte Symptome zielen

**Ätiologie** häufige bzw. chronische Aktivierung des Bindungsverhaltens ohne Beendigung durch BF, Abwehr statt Entwicklung einer organisierten Strategie

**IWM** Kind = vulnerabel, hilflos v.a im Angesicht angstauslösender Situationen, BF nicht sicherheits-spendend, bzw. bedrohlich  
mentale Repräsentationen reflektieren massive Abwehrprozesse

**Symptome in Schule** Kinder reagieren auch in schulischen Settings mit Desorganisation, z.B. tranceähnlichen Zuständen oder 'flooding'-Symptomen

**Interventionen** feinfühligere Umgang mit desorganisiertem Verhalten (Lehrer als sichere Basis) Fallbeispiel: Tobias

[zurück](#)



# Kontrollierend-fürsorgliches Verhalten

**Ätiologie** starke Aktivierung des Bindungssystems  $\Rightarrow$  BF gerät außer Kontrolle (schlagen, schreien, etc.).  
Kind lernt, Eltern durch fürsorgliches Verhalten zu kontrollieren, Nähe herzustellen

**IWM** **Kind** = vulnerabel, hilflos v.a. im Angesicht angstauslösender Situationen  
**BF** = strafend, unkontrolliert, misshandelnd

## Interventionen

- Rolle, die das Kind dem Lehrer zuschreibt, nicht annehmen
- feinfühlig Reaktionen auf das kontrollierend-fürsorgliche Verhalten
  - d.h. Motive für kindliches Verhalten verbalisieren
  - Angst des Kindes vor Reaktionen des L. verbalisieren und entkräften
- Rolle des als Verantwortlicher und Fürsorgender gegenüber Kind deutlich machen
- Bindungsbezogenen Affekte und Bedürfnisse des Kindes in bindungsrelevanten Situationen verbalisieren
- Feinfühlig und prompt darauf reagieren.

# Kontrollierend-straftendes Verhalten

**Ätiologie** starke Aktivierung des Bindungssystems  $\Rightarrow$  Rückzug der BF;  
BF ist selbst hilflos. Versuch, eigene Hilflosigkeit durch kontrolliert  
straftendes Verhalten der BF zu kompensieren

**IWM** Kind = vulnerabel, hilflos v.a. im Angesicht angstaustösender  
Situationen - BF keine sichere Basis, selbst hilflos

## Interventionen

- Adäquat auf Kontrollbedürfnisse des Kindes reagieren
- feinfühlig Reaktionen auf kontrollierend-straftendes Verhalten
  - in kindgerechter Sprache Motive für das kindl. Verhalten verbalisieren (Metaphergeschichten)
- Feinfühlig Reaktionen, wenn Bindungssystem des Kindes aktiviert
- dem Kind bindungsrelevante Controllerlebnisse verschaffen
- Strategien zur Regulation von Ärger